



Dein Weg zum **Film**

Überzeuge die Zweifler und
finde deinen Weg!



Simon Knobloch

Dein Weg zum Film

Überzeuge die Zweifler und finde deinen Weg!

Vorwort

Die Welt steht dir offen, tue das was dir Spaß macht, die Zahl der Möglichkeiten ist größer denn je. Sobald es um die eigene Berufswahl geht, prangt dieses Credo über der Auswahlliste.

Schon sehr früh war mir klar, dass ich zum Film möchte. Eine kalte Winternacht im Jahr 2004 brachte mich dazu. Als es dann in schnellen Schritten Richtung Schulabschluss ging und meine Eltern merkten, dass ich es mit meinem Berufswunsch ernst meine, erlebt ich zwei unterschiedliche Reaktionen. Meine Mutter reagierte entspannt. Sie konnte sich zwar nicht wirklich vorstellen um was es da wirklich geht und wie man sich das Arbeitsleben beim Film vorstellen kann, aber sie sah meine Leidenschaft und Freude. Das reichte ihr.

Meinem Vater ging es beim Verständnis der Branche sehr ähnlich, doch anders als meiner Mutter fiel es ihm schwer meinen Berufswunsch zu unterstützen. Als gelernter Industriekaufmann und langjähriges Mitglied der Geschäftsleitung eines deutschen Mittelstandsunternehmens, war es nicht einfach die Zukunft seines Sohnes in der „brotlosen Kunst“ zu sehen. Ein Beruf in der Wirtschaft hätte ihm bestimmt mehr Zuversicht und Sicherheit gegeben. Trotzdem besuchte er eine Bildungseinrichtung nach der anderen mit mir, um den für mich optimalen Ausbildungsplatz zu finden.

Es dauerte eine Weile bis ich meine Eltern voll und ganz von meinem Beruf überzeugen konnte.

Wenn du deine Eltern und vielleicht auch dich selbst noch final überzeugen musst, dass der Film das Richtige für dich ist, dann ist dieses eBook genau das Richtige für dich. Auch für deine Eltern lohnt sich ein Blick in dieses eBook zu werfen. Les es doch zuerst allein und wenn du den Eindruck hast, dass es deinen Eltern auch gut tut, dann les es gemeinsam mit ihnen noch einmal.

Bereit für deinen Weg zum Film?

Nadann, los geht's!

Kapitel 1: Schnell zum Ziel

Kennen wir uns? Vermutlich nicht! Da wir aber scheinbar das gleiche Ziel haben, möchte ich dir von meinem Weg ins Filmbusiness erzählen. Ich möchte dir von dem Weg erzählen, der mich zu meinem heutigen Job als Creative Producer eines TV Senders geführt hat.

Warum ich das tue? Weil ich gelernt und selbst erfahren habe, dass es in meinem und deinen Leben wichtige Wegkreuzungen gibt und es ist von Vorteil, wenn man weiß wo man abbiegen muss um sein Ziel zu erreichen.

Kennst du das Sprichwort alle Wege führen nach Rom? Mit Sicherheit gibt es nicht nur einen Weg zum Ziel, du hast aber immer die Wahl ob der Weg steinig, mit Umwegen oder möglichst schnell sein soll.

Genauso ist es auch im beruflichen Sinne. Mit möglichst schnell meine ich jedoch nicht die Autobahn, auf der alles nur so an dir vorbei rauscht. Mein schnell bedeutet an manchen Stellen eine Meile extra zu gehen, um später aus dieser Erfahrung zu schöpfen und zwei Treppenstufen auf einmal nehmen zu können.

Wenn du dich für dieses Schnell entscheidest, ist das eBook, welches du gerade liest dein nächster großer Schritt dem Ziel entgegen. Diese Entscheidung, wird dein Mindset werden und deine berufliche Laufbahn sehr erfolgreich machen.

Wenn ich mich richtig erinnere hast du den Wunsch ins Filmbusiness zu starten, aber entweder du oder deine Eltern sind noch nicht so richtig überzeugt oder ihr seid fest entschlossen, wisst aber noch nicht so wirklich was das eigentlich bedeutet. Findest du dich in einem von diesen zwei Szenarien wieder? Sehr gut, dann können wir jetzt wirklich durchstarten.

Kapitel 2: Der Gedanke wird konkret

Ich erinnere mich noch gut daran, als mir zum ersten Mal der Gedanke „Ich will zum Film!“, durch den Kopf schoss. Ich war damals 14 Jahre alt und ab diesem Moment wild entschlossen alles dafür zu tun, um später als Filmheld auf dem roten Teppich zu stehen. Ich begann zu recherchieren und entdeckte wie groß die Filmbranche ist. Mehr als 100 Berufsbilder und mehr als 20 Gewerke teilen sich einen jährlichen Branchenumsatz von rund 3 Milliarden Euro. Erstaunlich ist, dass sich diese Zahl allein auf den Spielfilmmarkt bezieht, für den TV Bereich kommen noch einmal knapp 9 Milliarden hinzu, ebenso wie der Umsatz der Werbefilmproduktion. Das sind beeindruckende Zahlen für einen damals 14 jährigen Schüler. In den folgenden drei Jahren beschränkte sich meine Freizeitgestaltung zum Großteil auf die Recherche zum Thema Filmproduktion, welche ich in der Regel allein vor dem Computer durchführte. Meine Eltern waren davon nicht gerade begeistert. Zum Einen, weil sie den Computergebrauch in diesem hohen Maße nicht gerne sahen und zum Anderen, weil sie den Berufswunsch Filmemacher weder greifen noch für gut heißen konnten. Brotlose Kunst sei das, ein Hobby, aber nichts mit dem man langfristig Geld verdienen könnte. Besonders mein Vater, der jahrelang in der Wirtschaft tätig war, tat sich damit schwer. Neben meinen Recherchen investierte ich nun auch Zeit in die „Bildung“ meine Eltern. Ich erklärte ihnen lang und breit wie Filme produziert werden, dass man nicht gleich nach Hollywood muss um damit Geld zu verdienen und das die Filmbranche eine ganz normale Branche ist, wie beispielsweise auch die Automobilbranche. Sie ist ein regulärer Wirtschaftszweig. An manchen Tagen biss ich mir die Zähne daran aus, an anderen hören sie mir bereitwillig zu und versuchten meine Begeisterung dafür zu verstehen. Als ich später in der Oberstufe unseren Abifilm drehte, ein Erinnerungsstück für die Jahrgangsstufe, erlebten meine Eltern zum ersten Mal ganz konkret mit, was es heißt einen

Film zu produzieren und erkannten langsam das damit auch Geld zu verdienen sein muss. Kulissen wurden gebaut, Tagespläne strukturiert und das Budget verwaltet. Aufgaben wie sie Handwerker, Manager und Buchhalter tagtäglich tun. Der einzige Unterschied ist, dass die Berufe beim Film Kulissenbauer, Aufnahmeleiter und Producer heißen. Die Zeit des Abifilms war ein kleiner Schritt für die Menschheit, aber ein umso größerer für meine Eltern in Anbetracht dessen, dass der spinnige Gedanke des Sohnmanns Filmemacher zu werden tatsächlich greifbar und konkret wurde.

Kapitel 3: Nach der Schule ist vor der Schule

Als die Abschlussprüfungen immer näher kamen und meine Präsenzzeit im Unterricht immer weniger, war auch der letzte Zweifel, dass ich das mit dem Film ernst meine, bei meinen Eltern verfloren. Meine Mutter ließ sich trotz der Skepsis gegenüber der Branche von meiner Begeisterung anstecken und auch mein Vater beschäftigte sich nun selbst mit dem Thema. Welche Bildungsmöglichkeiten gibt es denn? Wie sieht der Berufseinstieg aus? Gibt es Aufstiegschancen? Wer sind die Arbeitgeber? Fragen über Fragen. Da ich die Antworten schon kannte und wusste, dass meine Eltern im ersten Moment nicht bei allem laut jubeln werden, stellte ich die Frage nach den Bildungsmöglichkeiten in den Vordergrund. Und allein dort, gibt es endlose Möglichkeiten, die man in Gesprächen erörtern kann. Die größte Herausforderung dabei war, jemanden zu finden, der einem dabei helfen kann und Erfahrung in diesem Bereich hat. Außer den Gesprächsangeboten der jeweiligen Bildungsangebote, blieb unsere Suche nach einem Ratgeber und Beratungsgespräch erfolglos. So tingelten mein Vater und ich zu insgesamt vier Einrichtungen im Raum Stuttgart und versuchten uns ein eigenes Bild zu verschaffen. Wir haben sehr viel Zeit und Mühen investiert, um am Ende eines jeden Gespräches festzustellen, dass sie uns alle nur ihr Angebot verkaufen wollten, anstelle uns ehrlich zu beraten.

Diese Erfahrung ist der Hauptgrund dafür, warum ich ein eigenes Beratungsangebot für Schulabgänger und Berufseinsteiger anbiete. Ich möchte jedem, der in die Filmbranche starten möchte, die Möglichkeit geben, eine unabhängige Beratung und Insiderwissen über die Angebote und Möglichkeiten zu erhalten. Auch dir stehen die Türen dazu jederzeit offen.

Gehe dazu jetzt gleich auf <http://berufsberatung-film.de/berufsberatung/> und buche deine unabhängige Berufsberatung!

Oder du schreibst mir direkt eine Mail an beratung@berufsberatung-film.de

Ich selbst entschied mich für ein Studium. Dieser Weg muss aber nicht deiner sein, denn unterschiedliche Vorkenntnisse, finanzielle Möglichkeiten oder individuelle Faktoren machen diese Entscheidung zu einer sehr persönlichen. Welche Möglichkeit am besten zu dir passt, finden wir in deinem Beratungsgespräch heraus!

Kapitel 4: Zahltag

Ich erinnere mich noch gut an den Tag kurz vor Ende meines Studiums, an dem meine Mutter mich aus meine Zimmer herunter an den Esstisch rief: „Simon, wie und wieviel verdienst du eigentlich?“

Zu diesem Zeitpunkt wohnt ich zwar noch zu Hause, war aber als 21 jähriger finanziell unabhängig von meinen Eltern und hätte mir auch eine Junggesellenbude leisten können. Meine Mutter hatte das wohl beobachtet und war neugierig geworden.

„Ich mache Film, Mama! Ich verdiene mit dem Geld, was ich gelernt habe und es ist vermutlich mehr als zu denkst.“ Meine Mutter arbeitete zu diesem Zeitpunkt als Vollzeitkraft in einem

Pflegeheim und ich verdiente anderthalbfach soviel wie sie, arbeitete aber maximal zu 50%. Ich hatte mir bereits einen kleinen Kundenstamm aufgebaut und ein paar gute Aufträge an Land gezogen. Alles aus meinem 12qm Jugendzimmer heraus, parallel zum Studium und scheinbar unbemerkt von meinen Eltern.

Etwas sprachlos gab sie mir zu verstehen, dass ich ihr das erklären müsse und das tat ich dann. Und was soll ich sagen, nicht nur das mein Vater schon ein paar Monaten davor immer einen USB Stick mit meinen neusten, teilweise echt schlechten Filmen unterwegs war und sie jedem voller stolz zeigte, auch hatte ich ab diesem Moment die wirklich allerletzten Zweifel bei meinen Eltern aus dem Weg geräumt. Rückblickend kann ich meinen Eltern und meiner Geschwister für ihre Unterstützung nur unendlich dankbar sein. Sie haben mich trotz Zweifel und Unwissenheit was ich da eigentlich treibe, unterstützt und meine Leidenschaft für den Film, die mit vielen schlaflosen Nächten einher ging, ertragen. Ich weiß nicht ob ihnen bewusst ist, dass genau diese Unterstützung den Erfolg, den ich erleben darf, erst möglich gemacht hat.

Deshalb möchte ich meinen letzten Appell an dich, der du zum Film willst und an deine, vielleicht noch zweifelnden, Eltern gleichermaßen richten: Die Filmbranche ist eine wortwörtliche Traumfabrik. Neben mir durften dort schon sehr viele Kollegen ihren Traum des Filmemachers verwirklichen und großartige Geschichten erzählen. In dem Bewusstsein, das jedem erfüllten Traum, ein langer und anstrengender Weg vorher geht, möchte ich dich ermutigen es zu tun. Erfülle dir deinen Traum!

Zum Schluss

Ich möchte dir anbieten, deine aktuelle Situation zu analysieren, egal ob du nach dem Schulabschluss gerade auf der Suche nach dem nächsten Bildungsweg bist, ob du schon Film studierst, eine Ausbildung machst oder als Quereinsteiger dir alles selbst beibringst.

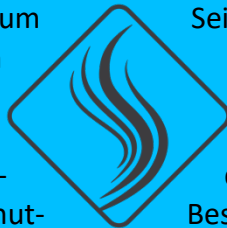
Wenn du möchtest, dass ich dich auf deinem Weg begleite, wir gemeinsam über deine ersten, weichenstellenden Schritte sprechen, dann schreibe mir eine Mail oder besuche die Seite <http://berufsberatung-film.de/berufsberatung/> starte deinen unabhängigen und individuellen Beratungsweg, auch über die Wahl der Ausbildung hinaus.

Ich freue mich gemeinsam an deinem Erfolg im Filmbusiness zu arbeiten!

Bis bald,



Es ist Winter im Jahr 2004. Es schneit und der eisige Wind peitscht durch mein Gesicht. Ich spüre keinen meiner zehn Zehen und doch strahle ich vom einen Ohr zum Anderen. Ich stehe im Römerkastell in Stuttgart. Im Spätsommer wurde die Serie fabrixx abgesetzt und ein Bekannter der Familie darf die Außenkulisse für seinen Bewerbungsfilm nutzen. Das volle Programm ist aufgefahren. Ein Hundetrainer mit seinem Schützling mimt den Polizeispürhund, das blaue Blitzen des Krankenwagens spiegelt sich in der Scheibe des schwarzen Leichenwagens, die Dollyschienen liegen quer durch die Szenerie. „Und bitte!“ ertönt es aus der Richtung eines alten VW Bus. Stille. Der Hund rennt los und untersucht die auf dem Boden liegende Person, ein Mann in Polizeiuniform hinterher.



Ich spüre die Spannung am ganzen Körper, die kalten Füße sind unwichtig, ich halte vom Geschehen gefesselt den Atem an.

Seit diesem Tag ist einiges passiert. Mittlerweile kann ich auf über 300 umgesetzte Filmprojekte zurückblicken und arbeite aktuell als Creative Producer an neuen Film- und TV Serien.

Besonders spannend war die Wahl des Bildungsweges. Ausbildung, Studium, privat oder staatlich? Und dann gibt es da auch noch das Trail and Error. Schon damals gab es unzählige Angebote, die alle, nach eigener Aussage, das beste Angebot haben. Da die unabhängige Berufsberatung im Bereich Film und TV nicht existent ist, möchte ich genau dort angreifen und dir als meinem zukünftigen Kollegen helfen, deinen richtigen Weg zu finden.